

Die 10 Gebote

Gesetz und Gnade

Welche Bedeutung hat das Gesetz für Christen? Müssen Christen das Gesetz halten oder nicht? Oder gibt es Teile des Gesetzes, die für Christen bindend sind und andere, die nicht bindend sind? Seit neutestamentlicher Zeit werden solche Fragen kontrovers diskutiert.

Einerseits weist der Herr darauf hin, dass sich nichts am Gesetz ändert. Vom Gesetz soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein vergehen. Andererseits gibt es in den neutestamentlichen Briefen ganze Abhandlungen, die sich damit auseinandersetzen, dass wir nicht mehr unter Gesetz stehen (Römerbrief, Galaterbrief, Hebräerbrief).

Das Gesetz ist unauflöslich.

Mt 5,18-19 „Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heißen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel.“

Das Gesetz verkündet den Menschen Gottes Willen. Es regelt die Beziehung des Menschen zu Gott und die Beziehung des Menschen zu seinem Mitmenschen. Nur ist ein Mensch nicht in der Lage, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Aber deshalb sind diese Anforderungen nicht falsch, sondern nach wie vor richtig.

Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde

Röm 3,20 „denn durch Gesetz [kommt] Erkenntnis der Sünde.“

1Tim 1,9-10 „indem er dies weiß, daß für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Widerspenstige, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Unheilige, Vatermörder und Muttermörder, Mörder, Unzüchtige, Knabenschänder, Menschenhändler, Lügner, Meineidige, und wenn etwas anderes der gesunden Lehre entgegensteht“

Gal 3,19a „Was [soll] nun das Gesetz? Es wurde der *Übertretungen* wegen hinzugefügt“

Das Gesetz ist für Sünder bestimmt. Es macht Gottes Willen offensichtlich. Es zeigt, wie wir handeln sollten. Das Gesetz ist ein Lehrer, ein Erzieher (Zuchtmeister), ein „Pädagoge“ bis auf Christus.

Gal 3,24-25 „Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister auf Christus hin geworden, damit wir aus *Glauben* gerechtfertigt würden. Nachdem aber der *Glaube* gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem *Zuchtmeister*“

Durch das Gesetz lernen wir, was Gottes Wille ist und was nicht Gottes Wille, also Sünde, ist. Aber das Gesetz lehrt uns nicht, *wie* wir Gottes Willen erfüllen können.

Das Gesetz ist kraftlos.

Es konnte nicht heilen und erretten. Das Gesetz schrieb vor, wer ein Aussätziger ist und wie sich ein Aussätziger zu verhalten hatte (3. Mose 13). Und dann schrieb das Gesetz vor, was ein Aussätziger tun mußte, wenn er geheilt wurde (3. Mose 14). Aber die Heilung selbst kommt im Gesetz nicht vor. Das Gesetz konnte einen Aussätzigen nicht heilen.

In den Evangelien wird der Aussätzige vom Herrn geheilt (Luk. 5, 12-14). Es ist die Gnade, die mit Jesus gekommen ist und die den Aussätzigen heilt.

Das Gesetz kann nur retten, wenn jemand alle Gebote hält.

Jak 2,10 „Denn wer das *ganze* Gesetz hält, aber in *einem* strauchelt, ist aller [Gebote] schuldig geworden.“

Röm 10,5 „Denn Mose beschreibt die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz ist: »Der Mensch, der *diese Dinge getan* hat, wird durch sie leben.«“

Gal 3,10-12 „Denn alle, die aus Gesetzeswerken sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der nicht bleibt *in allem*, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun!« Daß aber durch Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar, denn »der Gerechte wird aus Glauben leben«. Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: »Wer diese Dinge getan hat, wird durch sie leben.«“

Aber niemand kann diese Dinge tun, denn alle sind abgewichen.

Röm 3,12 „Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer.«“

In diesem Sinne ist das Gesetz nutzlos und kraftlos. Es hilft uns nicht weiter.

Jesus Christus ist das Ziel des Gesetzes

Röm 8,3 „Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, [tat] Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte“

Röm 10,4 „Denn Christus ist des Gesetzes Ende (= τέλος), jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.“
Das Gesetz weist durch viele Vorschriften auf den Messias hin. Wenn wir an die Opfergesetzte denken, so wird deutlich, dass sie auf das eine Opfer des Herrn Jesus am Kreuz hinweisen.

Einleitung zu den 10 Geboten

Die sog. „10 Gebote“ sind die Gebote, die auf den Steintafeln geschrieben waren, die Mose vom Berg Sinai dem Volk Israel brachte.

2Mo 34,28b Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte.

5Mo 4,13 Und er verkündigte euch seinen Bund, den zu halten er euch gebot: die zehn Worte. Und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln.

5Mo 10,4a Und er schrieb auf die Tafeln, [ebenso] wie die erste Schrift [war], die zehn Worte, die der HERR auf dem Berg mitten aus dem Feuer zu euch geredet hatte am Tag der Versammlung.

Die 10 Gebote lassen sich in 2 Gruppen zusammenfassen. Es geht um die Beziehung zu Gott und um die Beziehung zum Nächsten.

Mt 22,37-40 Er aber sprach zu ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.« Dies ist das größte und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.

Mk 12,29-31 Jesus antwortete ihm: Das erste ist: »Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist ein Herr; und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!« Das zweite ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« Größer als diese ist kein anderes Gebot.

Röm 13,8-10 Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu lieben! Denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn das: »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren«, und wenn es ein anderes Gebot [gibt], ist in diesem Wort zusammengefaßt: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

Diese Einteilung gilt auch für viele andere Sachverhalte in der Schrift. So sind Sünden entweder gegen Gott oder gegen den Nächten gerichtet. Die erste Sünde war die Sünde Adams, und diese Sünde war gegen Gott gerichtet. Die zweite Sünde war die Sünde Kains, und diese Sünde war gegen den Nächsten gerichtet.

Fragen:

1. Welche Unterschiede werden in den neutestamentlichen Briefen zwischen dem mosaischen Gesetz und dem Christentum gemacht?
2. Welche Unzulänglichkeiten des Gesetzes werden im Römerbrief aufgezeigt?
3. Welchen Fehler hatten die Galater mit dem Gesetz gemacht?
4. Was wird im Hebräerbrief als „besser“ als das Gesetz oder die alte Ordnung vorgestellt?
5. Welche Bedeutung hat das Gesetz im zukünftigen Friedensreich?
6. Was sind die Unterschiede zwischen den 10 Geboten und den anderen Gesetzen?
7. Gibt es auch andere (zulässige oder unzulässige) Einteilungen des Gesetzes und wie werden sie begründet?

1. Gebot

2Mo 20,2-3 Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus herausgeführt habe. Du sollst keine andern Götter haben neben mir. –

Positive Ausdrucksform:

„Gott allein dienen“ (2. Mose 23, 25; 5. Mose 6, 13-15; 5. Mose 10, 12.20; Jos. 24, 20-22)

Neuer Bund:

Verschärfung – Anwendung auf den Sohn Gottes

1Jo 5,20-21 Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Kinder, hütet euch vor den Götzen!

Zitat oder Wiederholung im NT:

Mt 4,10 Da spricht Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan! Denn es steht geschrieben: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.«

1Kor 8,5-6 Denn wenn es auch sogenannte Götter gibt im Himmel oder auf Erden - wie es ja viele Götter und viele Herren gibt -, so ist doch für uns ein Gott, der Vater, von dem alle Dinge sind und wir auf ihn hin, und ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.

Zitat aus dem großen Katechismus von Martin Luther:

„Siehe zu und lasse mich allein dein Gott sein und suche ja keinen anderen: das ist: was dir an Gutem mangelt, das erwarte von mir und suche es von mir, und wo du Unglück und Not leidest, halte dich zu mir. Ich will dir genug geben und aus aller Not helfen, laß nur dein Herz an keinem andern hangen noch ruhen.“

Fragen:

1. Was ist unser Gottesdienst?
2. Was ist unser Gottesdienst als Gemeinde?
3. Was ist unser Gottesdienst im täglichen Leben?
4. Was macht unser Tun zu einem Gottesdienst?
5. Wie können wir Gott allein dienen?
6. Dienen wir nicht auch unserer Familie, unseren Verwandten, unseren Mitgeschwistern, unserem Arbeitgeber, dem Staat usw.?

2. Gebot

2Mo 20,4-6 Du sollst dir kein Götterbild machen, auch keinerlei Abbild dessen, was oben im Himmel oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist. Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heim-sucht an den Kindern, an der dritten und vierten [Generation] von denen, die mich hassen, der aber Gnade erweist an Tausenden [von Generationen] von denen, die mich lieben und meine Gebote halten. -

Positive Ausdrucksform:

Wir sollen allein dem wahren Gott immer dienen und ihn ehren.

Neuer Bund:

Verschärfung – Anwendung auf Habsucht

Kol 3,5 Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und Habsucht, die Götzendienst ist!

Eph 5,5 Denn dies sollt ihr wissen und erkennen, daß kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger - er ist ein Götzendiener - ein Erbeil hat in dem Reich Christi und Gottes.

Zitat oder Wiederholung im NT:

1. Kor. 10,7 Werdet auch nicht Götzendiener wie einige von ihnen! wie geschrieben steht: »Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu spielen.«

1. Kor. 10,14 Darum, meine Geliebten, flieht den Götzendienst!

Gal. 5,19-21a Offenbar aber sind die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Hader, Eifersucht, Zornausbrüche, Selbstsüchteleien, Zwistigkeiten, Parteiungen, Neidereien, Trinkgelage, Völlereien und dergleichen.

1. Joh. 5, 21 Kinder, hütet euch vor den Götzen!

Offb. 19, 10 Und ich fiel zu seinen Füßen nieder, ihn anzubeten. Und er spricht zu mir: Siehe zu, [tu es] nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.

Zitat aus dem großen Katechismus von Martin Luther:

„Es ist mancher, der meint, er habe Gott und alles genug, wenn er Geld und Gut hat; er verläßt und brüstet sich darauf so steif und sicher, dass er auf niemand etwas gibt. Siehe: dieser hat auch einen Gott, der heißt Mammon, das ist Geld und Gut, darauf er all sein Herz setzt, was auch der allgewöhnlichste Abgott auf Erden ist.

Ebenso auch: wer darauf traut und trotz, dass er große Gelehrsamkeit, Klugheit, Gewalt, Gunst, Verwandtschaft und Ehre hat, der hat auch einen Gott, aber nicht diesen rechten, einzigen Gott.

Darum sage ich abermals, dass die rechte Auslegung dieses Stückes sei, dass „einen Gott haben“ heißt: etwas haben, darauf das Herz gänzlich traut.“

Fragen:

1. Erkläre die Verse 1. Kor. 10, 14 und 1. Joh. 5, 21!
2. Was sind Götter?
 - a. Nichts, Nichtigkeiten – 5. Mose 32, 21; Jer. 8, 19; Jer. 10, 2-9; Jer. 14, 22
 - b. Böse Geister, Dämonen – Eph. 6, 12; Dan. 10, 13
 - c. Ideen, Gedanken – Geld/Mammon (Mat. 6, 24; Luk. 16, 9-13), Kommunismus, Nationalsozialismus
 - d. Menschen/Idole – Idol = Abgott, Götzenbild, verehrter Mensch von lat. *idolum*
3. Wie können wir vermeiden, dass Menschen oder Dinge für uns zu Götzen werden?
4. Welche Konsequenzen haben die Sünden der Eltern für ihre Kinder? (Vergleiche 5. Mose 4, 9b-10 mit Hes. 18,5-18)

3. Gebot

2Mo 20,7 Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Nichtigem aussprechen, denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen zu Nichtigem ausspricht.

Positive Ausdrucksform:

Wir sollen den Namen des Herrn anrufen. Wir sollen uns in seinem Namen versammeln.

Phil 4,6 Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden;

Röm 10,13 »denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.«

1Kor 1,2 an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres [Herrn].

Neuer Bund:

Verschärfung – „Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was aber darüber hinausgeht, ist vom Bösen.“ (Mt 5,37)

Zitat oder Wiederholung im NT:

1Tim 6,1 Alle, die Sklaven unter dem Joch sind, sollen ihre eigenen Herren aller Ehre für würdig halten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde.

Zitat aus dem großen Katechismus von Martin Luther:

„Weil hier verboten ist, den heiligen Namen zur Lüge oder Untugend zu führen, dass umgekehrt geboten ist, ihn zur Wahrheit und allem Guten zu brauchen. Zum Beispiel, wenn man recht schwört, wo es nötig ist und gefordert wird, also auch wenn man recht lehrt, weiter wenn man den Namen in Nöten anruft, im Guten lobt und dankt usw. Welches alles in dem Spruch Ps. 50, 15 zusammengefasst und geboten ist: „Rufe mich an zur Zeit der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen.“ Denn das alles heißt, ihn zur Wahrheit angezogen und seliglich gebraucht, und so wird sein Name geheiligt, wie das Vaterunser betet.“

Fragen:

1. Was ist mit „Name“ gemeint?
2. In welchen Situationen stehen wir in Gefahr, den Namen Gottes zu missbrauchen?
3. Warum beten wir zu Gott, wenn Gott doch unsere Gedanken schon kennt, ehe wir sie denken (1. Chr. 28, 9)?

4. Gebot

2Mo 20,8-11 Denke an den Sabbattag, um ihn heilig zu halten. Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun, aber der siebte Tag ist Sabbat für den HERRN, deinen Gott. Du sollst [an ihm] keinerlei Arbeit tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und der Fremde bei dir, der innerhalb deiner Tore [wohnt]. Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tag; darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.

Neuer Bund:

Vier Standpunkte:

1. Adventistische, messianische oder andere Theologen, die sich an den Samstag halten:

Diese Auffassung beinhaltet, dass die neutestamentliche Kirche noch stets formell unter dem mosaischen Gesetz steht, sei es einschließlich oder ausschließlich der zeremoniellen oder zivilen Teile davon. D. h. Christen stehen formell unter den Zehn Geboten, einschließlich des vierten. Dies muß wörtlich verstanden werden; deshalb ist der Samstag der heilige Tag in der Woche, sowohl für jüdische als auch nicht-jüdische Christen. Das ist z. B. die Auffassung der Sieben-Tags-Adventisten, aber auch der messianischen Juden, die glauben, weil sie nicht aufhören Juden zu sein, noch stets unter dem vierten Gebot zu stehen.

2. Römisch-katholische oder reformatorische Theologen, die den Sonntag halten:

Diese Auffassung beinhaltet auch, dass die neutestamentliche Kirche noch stets formell unter dem vierten Gebot steht. Sie glaubt aber, dass in der neutestamentlichen Zeitperiode, der Samstag formell durch den ersten Tag der Woche ersetzt wurde. Darum ist der Sonntag für sowohl jüdische als auch nicht-jüdische Christen der heilige Wochentag. Dies ist die allgemeine Auffassung in den etablierten Kirchen. Einige von ihnen akzeptieren die Idee der "Ersetzung" nicht. Sie glauben an einen unabhängigen kirchlichen Ursprung des Sonntags als heiligen Tag.

3. Dispensationalistische Theologen, die sich an den Sonntag halten:

Diese Theologen glauben, dass die neutestamentliche Kirche nicht unter dem mosaischen Gesetz und somit nicht unter dem vierten Gebot steht. Doch glauben sie wie die unter [b] genannte Gruppe, dass Gott den Sonntag formell für sowohl jüdische als auch nicht-jüdische Christen als heiligen Wochentag gegeben hat.

4. Dispensationalistische Theologen, die keinen Tag als heiligen Tag anerkennen:

Auch diese Theologen glauben, dass die neutestamentliche Kirche nicht unter dem mosaischen Gesetz steht und somit auch nicht unter den vierten Gebot. Außerdem glauben sie, dass Gott in der neutestamentlichen Zeitperiode überhaupt keinen besonderen Tag hervorgehoben hat. Diese Auffassung muß nicht notwendigerweise dagegen sein, dass Gläubige am Sonntag regelmäßig zusammenkommen, solange man den Sonntag nicht als "heiliger" betrachtet als andere Tage.

(Nach WJO: Feiern Christen den Samstag oder den Sonntag? [Übersetzt aus „De Bode van het heil in Christus“ Jahrgang 144, Nov. 2001, S. 6-10])

Zitat oder Wiederholung im NT:

Mk 2,27-28 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden und nicht der Mensch um des Sabbats willen; somit ist der Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats.

Kol 2,16-17 So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, die ein Schatten der künftigen Dinge sind, der Körper [selbst] aber ist des Christus.

Zitat aus dem großen Katechismus von Martin Luther:

„Darum geht nun dieses Gebot uns Christen nach dem äußerlichen Wortsinn nichts an. Denn es handelt sich um ein ganz äußerliches Ding, das, wie andere Satzungen des Alten Testaments, an besondere Weisen, Personen, Zeiten und Orte gebunden war; diese sind nun durch Christus alle freigegeben. Aber um für die einfachen Menschen ein christliches Verständnis dessen zu umreißen, was Gott in diesem Gebot von uns fordert, so merke: wir halten Feiertage nicht um der verständigen und gelehrten Christen willen, denn diese bedürfen dessen zu nichts. Vielmehr tun wir es erstens auch um leiblicher Ursachen und Bedürfnisse willen. Denn die Natur lehrt und fordert das für das einfache Volk, für Knechte und Mägde, die die ganze Woche ihrer Arbeit und ihrem Geschäft nachgegangen sind, dass sie sich auch einen Tag lang zurückziehen, um sich auszuruhen und zu erquickern. Sodann allermeist deshalb, dass man an einem solchen Ruhetag, weil man sonst nicht dazu kommen kann, Gelegenheit und Zeit hat, um am Gottesdienst teilzunehmen; man soll also zusammenkommen, Gottes Wort zu hören und sich damit zu beschäftigen, um dann auch Gott zu loben, zu singen und zu beten.“

Fragen:

1. Wann wurde der Sabbat eingeführt?
2. Welche Bedeutung hatte der Sabbat vor der Zeit des Gesetzes und während der Zeit des Gesetzes?
3. Sind Sabbat und Sonntag gleichwertig?
4. Darf man am Sonntag arbeiten oder einkaufen?
5. Ist der Sonntag nur ein Ruhetag?

5. Gebot

2Mo 20,12 *Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange währen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt.* –

Neuer Bund:

Mk 7,8 -13 Ihr gebt das Gebot Gottes preis und haltet die Überlieferung der Menschen fest. Und er sprach zu ihnen: Trefflich hebt ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Überlieferung haltet. Denn Mose hat gesagt: »Ehre deinen Vater und deine Mutter!« und: »Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben.« Ihr aber sagt: Wenn ein Mensch zum Vater oder zur Mutter spricht: Korban - das ist eine Opfergabe - [sei das], was dir von mir zugute gekommen wäre, laßt ihr ihn nichts mehr für Vater oder Mutter tun, indem ihr das Wort Gottes ungültig macht durch eure Überlieferung, die ihr überliefert habt; und ähnliches dergleichen tut ihr viel. Der Herr stellt hier das alte Gebot in seiner ganzen Kraft wieder her, das die Pharisäer und Schriftgelehrten durch ihre Überlieferungen abgeschwächt hatten.

Lk 9,59-60 Er sprach aber zu einem anderen: Folge mir nach! Der aber sprach: Herr, erlaube mir, vorher hinzugehen und meinen Vater zu begraben. Jesus aber sprach zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben, du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!

Hier geht es nicht darum, das Gebot außer Kraft zu setzen, sondern darum, dass man Gott mehr lieben soll als die Menschen. Auch in Lk. 14, 26 geht es nicht darum die Eltern wirklich zu hassen, sondern die Eltern zu lieben, aber Gott mehr zu lieben als die Eltern.

Lk 14,26 Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein;

Zitat oder Wiederholung im NT:

Eph 6,1-3 Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn! Denn das ist recht. »Ehre deinen Vater und deine Mutter« - das ist das erste Gebot mit Verheißung - »damit es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde.«

Zitat aus dem großen Katechismus von Martin Luther:

„So lerne nun zuerst, was die Ehre den Eltern gegenüber heißt, wie es in diesem Gebot gefordert wird. Man soll sie nämlich vor allen Dingen herrlich und wert achten als den höchsten Schatz auf Erden. Ferner soll man sich auch mit Worten gegen sie in Zucht halten, sie nicht übel anfahren, [auf sein Recht] pochen oder poltern; sondern man lasse sie recht haben und schweige, auch wenn sie zu weit gehen. Drittens soll man ihnen auch mit Werken, d.h. mit Leib und Gut solche Ehre erweisen; man soll ihnen dienen, helfen und sie versorgen, wenn sie alt, krank, gebrechlich oder arm sind. Und das alles soll man nicht bloß gerne tun, sondern mit Demut und Ehrerbietung als etwas das für Gott getan wird. (...)

In gleicher Weise ist auch zu reden vom Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit, die, wie gesagt, samt und sonders zum Vaterstand gehört und sich am allerweitesten erstreckt. Denn hier handelt es sich nicht um einen Vater einer einzelnen [Familie], sondern um einen, der sovielmal Vater ist, soviel er Einwohner, Bürger oder Untertanen hat. Durch [diese Obrigkeits-Väter] als durch unsere Eltern gibt und erhält uns nämlich Gott Nahrung, Haus und Hof, Schutz und Sicherheit. Darum weil sie diesen Namen und Titel als ihren höchsten Preis mit allen Ehren führen, sind wir auch schuldig, sie zu ehren und hochzuachten als den teuersten Schatz und das köstlichste Kleinod auf Erden. (...)

So haben wir dreierlei Väter, die uns in diesem Gebot vor Augen gestellt sind: die [Väter] nach dem Blut, des Hauses und des Landes. Außerdem gibt es auch noch geistliche Väter. Nicht solche, wie im Papsttum, die sich wohl so haben nennen lassen, aber das väterliche Amt nicht geführt haben. Denn nur die heißen geistliche Väter, die uns durch Gottes Wort regieren und vorstehen, wie sich der hl. Paulus als Vater rühmt 1. Kor 4, wo er spricht: "Ich habe euch in Christus Jesus durch das Evangelium gezeugt."“

Fragen:

1. Sollen wir die Eltern wirklich hassen?
2. Kann man dieses Gebot auch auf geistliche Eltern oder die weltliche Regierung ausdehnen?
3. Gibt es Situationen, in denen wir die Eltern nicht ehren können?

6. Gebot

2Mo 20,13 *Du sollst nicht töten.* –

Positive Ausdrucksform:

Wir sollen unsere Mitchristen so lieben, dass wir bereit sind, für sie unser Leben hinzugeben.

Neuer Bund:

Verschärfung – schon dem Bruder zürnen ist Töten; Leben für andere geben

1. Joh. 3, 16 Hieran haben wir die Liebe erkannt, daß er für uns sein Leben hingegeben hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben hinzugeben.

Zitat oder Wiederholung im NT:

Mt 5,21-24 Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch, daß jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird. Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, so laß deine Gabe dort vor dem Altar und geh vorher hin, versöhne dich mit deinem Bruder; und dann komm und bring deine Gabe dar!

Röm 13,9 Denn das: »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren«, und wenn es ein anderes Gebot [gibt], ist in diesem Wort zusammengefaßt: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

Zitat aus dem großen Katechismus von Martin Luther:

„Dies Gebot ist nun leicht genug verständlich und wird oft behandelt, weil man es alle Jahre im Evangelium hört (Matth 5). Dort legt Christus selber es aus und fasst es [dahingehend] zusammen, dass man nämlich nicht töten solle weder mit Hand, Herz, Mund, Zeichen, Gebärden, noch durch Mithilfe und Rat. Darum ist darin jedermann das Zürnen verboten, diejenigen - wie schon gesagt - ausgenommen, die Gottes Stellvertreter sind, d.h. Eltern und Obrigkeit. Denn Gott und was in göttlichem Stand ist, gebührt es, zu zürnen, zu schelten und zu strafen eben um deretwillen, die dieses und andere Gebote übertreten. (...)

Will man darum den einfachen [Menschen] so deutlich als möglich einprägen, was "Nicht-Töten" heißt, so ist der zusammenfassende Inhalt [dieses Gebotes] folgender: Erstens soll man niemand ein Leid antun, zunächst einmal nicht mit der Hand oder Tat, sodann soll man auch die Zunge nicht dazu gebrauchen lassen, um [zu solchem Tun] zu reden oder zu raten. Außerdem soll man keinerlei Mittel oder Weise gebrauchen oder bewilligen, wodurch jemand beleidigt werden könnte; und schließlich soll das Herz niemandem feind sein oder aus Zorn und Hass jemand etwas Böses gönnen. So soll also Leib und Seele jedermann gegenüber ohne Schuld bleiben, besonders aber dem gegenüber, der dir Böses wünscht oder zufügt. Denn wenn du dem, der dir Gutes gönnt und tut, etwas Böses antust, so ist das nicht menschlich, sondern teuflisch.“

Fragen:

1. Warum wird „dem Bruder zürnen“ mit „töten“ verbunden?
2. Was ist der Unterschied zwischen „töten“ und „morden“?
3. Was sollen wir nicht töten und was sollen wir töten (Röm. 8, 13; Kol. 3, 5), und wie tun wir das?

7. Gebot

2Mo 20,14 *Du sollst nicht ehebrechen.* –

Positive Ausdrucksform:

Du sollst deine Frau/deinen Mann so lieben, dass du bereit bist für sie/ihn dein Leben zu geben.

Eph 5,25 Ihr Männer, liebt eure Frauen! wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat,

Neuer Bund:

Verschärfung – Schon die Begierde ist Ehebruch.

Mt 5,27-27 Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch, daß jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen.

Zitat oder Wiederholung im NT:

Röm 13,9 Denn das: »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren«, und wenn es ein anderes Gebot [gibt], ist in diesem Wort zusammengefaßt: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

Hebr 13,4 Die Ehe sei ehrbar in allem, und das Ehebett unbefleckt! Denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten.

Zitat aus dem großen Katechismus von Martin Luther:

„Daraus siehst du, wie unser päpstlicher Haufe, Priester, Mönche und Nonnen der Ordnung und dem Gebot [Gottes] widerstreben. Sie verachten und verbieten den Ehestand und vermessen sich und geloben, ewige Keuschheit zu halten; dazu betrügen sie die einfachen Menschen mit lügenhaften Worten und [täuschendem] Schein. Denn niemand hat so wenig Liebe und Lust zur Keuschheit als eben die, die den Ehestand aus großer Heiligkeit meiden und entweder offenkundig und unverschämt in Hurerei liegen oder es heimlich noch ärger treiben, dass man es nicht zu sagen wagt. Diese Erfahrung hat man leider allzuviel gemacht. (...)“

Solches sage ich nun darum, dass man das junge Volk dazu anhalte, dass sie Lust zum Ehestand gewinnen und wissen, dass es ein seliger Stand ist und Gott wohlgefällt. Denn damit könnte man es mit der Zeit wieder dahin bringen, dass er wieder zu seiner Ehre käme; das unflätige, wüste, unordentliche Wesen würde abnehmen, das jetzt allenthalben in der Welt sich breit macht mit öffentlicher Hurerei und anderen schändlichen Lastern, die aus der Verachtung des ehelichen Lebens gefolgt sind. Darum sind es hier auch die Eltern und die Obrigkeit schuldig, auf die Jugend zu sehen: man soll sie zur Zucht und Ehrbarkeit aufziehen, und, wenn sie erwachsen sind, mit Gott in Ehren verheiraten. Dazu würde Gott seinen Segen und Gnade geben, dass man Lust und Freude daran hätte.“

Fragen:

1. Ist „Schönes ansehen“ immer „Lust der Augen“?
2. Wie können wir „unbefleckt“ bleiben (Jak. 1, 27; 2. Petr. 3, 14)?
3. Welche positiven Auswirkungen haben intakte Ehen und Familien auf die Gesellschaft?

8. Gebot

2Mo 20,15 *Du sollst nicht stehlen.* –

Positive Ausdrucksform:

Du sollst deinen Mitchristen so lieben, so dass du bereit bist, alles was du hast mit ihm zu teilen.

Neuer Bund:

Verschärfung schon im 10. Gebot – nicht begehren. Im Neuen Testament: anderen geben, Raub ertragen

Eph 4,28 Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern mühe sich vielmehr und wirke mit seinen Händen das Gute, damit er dem Bedürftigen [etwas] mitzugeben habe!

Spr 3,27-28 Enthalte Gutes dem nicht vor, dem es gebührt, wenn es in der Macht deiner Hand steht, es zu tun! - Sage nicht zu deinem Nächsten: Geh, komm [später] wieder, und morgen will ich geben! - wo du doch hast. -

Hebr 10,34 Denn ihr habt sowohl mit den Gefangenen gelitten als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wißt, daß ihr für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt.

Zitat oder Wiederholung im NT:

Röm 13,9 Denn das: »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren«, und wenn es ein anderes Gebot [gibt], ist in diesem Wort zusammengefaßt: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

Zitat aus dem großen Katechismus von Martin Luther:

„Das gleiche sage ich auch von Handwerksleuten, Arbeitern, Tagelöhnern, wenn sie mutwillig handeln und nicht wissen, wie sie die Leute übervorteilen sollen, und dabei doch lässig und untreu in der Arbeit sind. Diese alle sind weit schlimmer als die heimlichen Diebe. Gegen solche kann man Schloss und Riegel anbringen, oder wenn man sie erwischt, spielt man ihnen so mit, dass sie es nicht mehr tun. (...)

Aber davor hüte dich: Wenn die liebe Armut kommt, und solche gibt es jetzt viel, die von ihrem täglichen Pfennig einkaufen und leben müssen, und du fährst zu, als müsstest jedermann von deiner Gnade leben, und schindest und schabst sie bis auf die Knochen, weisest dazu mit Stolz und Übermut den ab, dem du geben und schenken solltest, dann geht sie dahin, elend und betrübt, und weil sie es niemand klagen kann, schreit und ruft sie zum Himmel. Davor hüte dich, sage ich noch einmal, wie vor dem Teufel selber. Denn ein solches Seufzen und Rufen lässt nicht mit sich scherzen, sondern wird eine Wirkung haben, die dir und aller Welt zu schwer werden wird. Denn es wird bis zu dem dringen, der sich der armen, betrübten Herzen annimmt und sie nicht ungerächt lassen will.“

Fragen:

1. Was kann zum Stehlen verführen (Spr. 9, 17; Heb. 4, 16)?
2. Was kann man tun, dass man nicht zum Stehlen verleitet wird?
3. Es gibt Leute, die behaupten, dass man Gott bestiehlt, wenn man den Zehnten nicht gibt. Ist das richtig?

9. Gebot

2Mo 20,16 *Du sollst gegen deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen.* –

Positive Ausdrucksform:

Du sollst bereit sein, deinem Mitschwestern mit der Wahrheit auf eine wahrhaftige Weise zu dienen.

Neuer Bund:

Verschärfung – Mt 5,37 *Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was aber darüber hinausgeht, ist vom Bösen.*

Mt 5,8 *Glücklich, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.*

Kol 4,6 *Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt; ihr sollt wissen, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt!*

Zitat oder Wiederholung im NT:

Eph 4,25 *Deshalb legt die Lüge ab und redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten! Denn wir sind untereinander Glieder.*

Jak 1,26 *Wenn jemand meint, er diene Gott, und zügelt nicht seine Zunge, sondern betrügt sein Herz, dessen Gottesdienst ist vergeblich.*

Jak 3,5 *So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an!*

1Petr 3,10 *»Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der halte Zunge und Lippen vom Bösen zurück, daß sie nicht Trug reden;*

1Jo 3,18 *Kinder, laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit!*

Zitat aus dem großen Katechismus von Martin Luther:

„Drittens ist - was uns alle zugleich betrifft - in diesem Gebot jede Zungensünde verboten, wodurch man dem Nächsten Schaden antut oder zu nahe tritt. Falsch Zeugnis reden ist ja nichts anderes als ein Werk des Mundes: alles nun, was man mit dem Mundwerk gegen den Nächsten tut, das will Gott gewehrt haben, ob es nun falsche Prediger mit ihrer Lehre und ihren Lästerungen sind, oder falsche Richter und Zeugen mit ihrem richterlichen Urteil oder sonst, außerhalb des Gerichts [alles] Lügen und Übelreden. Hierher gehört besonders das leidige, schändliche Laster der falschen Nachrede oder Verleumdung, womit uns der Teufel reitet; davon wäre viel zu sagen. Denn es ist eine allgemein verbreitete schädliche Plage, dass jedermann lieber Böses als Gutes von seinem Nächsten sagen hört. (...)

Das aber wäre die rechte Weise, wenn man sich an die Ordnung des Evangeliums hielte Matth 19, wo Christus spricht: "Sündigt dein Bruder an dir, so gehe hin und weise ihn zurecht zwischen dir und ihm allein." Da hast du eine köstliche, feine Belehrung, wie man die Zunge recht regiert, die zu merken ist gegen den leidigen Missbrauch.“

Fragen:

Paulus beruft sich auf Gott als Zeugen: Röm. 1,9; Phil. 1, 8; 1. Thess. 2, 5

Der Herr selbst zeugt: Joh. 5, 31; Joh. 7, 7; Joh. 8, 14

Er ist der treue und wahrhaftige Zeuge: Off. 1, 5; Off. 3, 15

Die Apostel sind Zeugen: Apg. 1, 22; Apg. 22, 15; 1. Petr. 5, 1

1. In welchen Situationen sind wir Zeugen?
2. Was bezeugen wir?
3. Wem bezeugen wir etwas?
4. Welchen Einfluss hat das auf unser Zusammenleben?

10. Gebot

2Mo 20,17 Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren. Du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten, noch seinen Knecht, noch seine Magd, weder sein Rind noch seinen Esel, noch irgend etwas, was deinem Nächsten [gehört].

Positive Ausdrucksform:

Du sollst deinen Mitchristen so lieben, so dass du bereit bist, von deinem Besitz abzugeben.

Neuer Bund:

1Tim 6,17-19 Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewißheit des Reichtums Hoffnung zu setzen - sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuß - Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilksam, indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, um das wirkliche Leben zu ergreifen.

Zitat oder Wiederholung im NT:

Röm 7,7 Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde hätte ich nicht erkannt als nur durch Gesetz. Denn auch von der Begierde hätte ich nichts gewußt, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: »Du sollst nicht begehren!«

Röm 13,9 Denn das: »Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren«, und wenn es ein anderes Gebot [gibt], ist in diesem Wort zusammengefaßt: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

Zitat aus dem großen Katechismus von Martin Luther:

„Diese zwei Gebote sind eigentlich ausschließlich den Juden gegeben, obwohl sie doch auch teilweise uns betreffen. [Die Juden] deuten sie nämlich nicht auf die Unkeuschheit und den Diebstahl, weil in Beziehung darauf oben [in den anderen geboten] genug verboten wurde; sie waren auch der Meinung, sie hätten jene [Gebote] alle gehalten, wenn sie äußerlich deren Werke getan bzw. nicht getan hätten. Darum hat Gott diese zwei Gebote noch hinzugesetzt, dass man auch [das schon] für eine Sünde und verboten halte, des Nächsten Weib oder Gut zu begehren und irgendwie darnach zu trachten. (...)

Somit ist dieses letzte Gebot nicht für die bestimmt, die vor der Welt böse Buben sind, sondern gerade für die Frömmsten, die gelobt sein und redliche und aufrichtige Leute heißen wollen, weil sie ja gegen die vorhergehenden Gebote sich nichts zu schulden kommen lassen. So wollten vor allem die Juden dastehen, und noch viele große Junker, Herren und Fürsten; denn der andere gewöhnliche Haufen gehört noch auf eine weit tiefere Stufe, nämlich ins siebte Gebot, da sie nicht viel darnach fragen, wie sie das Ihre mit Ehre und Recht gewinnen. (...)

So lassen wir es für diese Gebot bei dem allgemeinen Verständnis bleiben, dass in erster Linie darin geboten ist, man solle nicht des Nächsten Schade begehren, und auch nicht dazu helfen oder Anlass geben; viel mehr solle man ihm gönnen und lassen, was er hat, dazu auch fördern und erhalten, was ihm zu Nutz und Dienst geschehen kann, so wie wir es auch uns getan haben wollten.“

Fragen:

1. Wie macht sich dieses „Begehren“
 - a. bei uns
 - b. bei anderen bemerkbar?
2. Wie kann man dieses „Begehren“ überhaupt verhindern oder vermeiden?